Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 69 (1991)

Heft: 4

Rubrik: JO-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So war es auch am Morgen, als wir bei kaltem Wind Richtung Ofenhorn (3 235 m) aufbrachen. Zum Glück schalteten wir kurz unter dem Vanninopass noch einen Halt ein, denn auf dem Hohsandgletscher kamen wir in dichten Nebel und noch stärkeren Wind. Wir liessen uns aber nicht verdriessen und setzten den Aufstieg, den Beat ausgezeichnet fand, Richtung Ofenhorn fort. Doch auf zirka 3 050 m wurde die Sicht so schlecht, dass wir aufgaben. Kaum waren wir zur Abfahrt bereit, heiterte es auf, und wir konnten bei besten Verhältnissen in mehr oder weniger gekonnten Schwüngen durch 10 bis 20 cm Pulverschnee zügig zum Lago Sabbione unsere Spuren ziehen. Für die anschliessende Traversierung hätte ich mir bei dem starken Wind ein Segel gewünscht. An der Staumauer angelangt, hiess es noch den steilen Hang, der einige Schweisstropfen kostete, bis zum Rif. Cesare Mores (2 505 m) zu überwinden.

Da die Wetteraussichten für den nächsten Tag, dem vorgesehenen Ruhetag, gut und die Prognose für die folgenden Tage schlecht war, entschieden wir uns, schon am Mittwoch das Blinnenhorn (3 373 m) zu besteigen, was wir nicht zu bereuen hatten. Bei wolkenlosem Himmel und –15°C machten wir uns auf den Weg. Die Abfahrt zum See war leichter, als wir gedacht hatten, und auch der Aufstieg zum Griesgletscher bereitete keine grosse Mühe. Schon um 12.00 Uhr gratulierten wir uns auf dem Gipfel. Die wenigen Quellwolken beeinträchtigten die herrliche Sicht auf den Alpenkranz nicht. Nach ausgiebiger Rast genossen wir die folgende Abfahrt in bestem Pulver- und Sulzschnee zum Sabbionesee hinunter. Hätten wir sie nur zweimal machen können!

Da an diesem Abend die Hütte überfüllt war und wir bei den schlechten Wetterprognosen für die nächsten Tage befürchten mussten, darin blockiert zu werden, wollten wir am Donnerstag zurück ins Rif. Margaroli, doch hätten wir dort keinen Platz mehr gefunden. So beschlossen wir, die Tour abzubrechen und über das Hohsandjoch ins Binntal auszufahren. Doch es kam anders. Am frühen Morgen lagen bereits 20 cm Neuschnee vor der Hütte, weshalb wir noch etwas liegenblieben. Um 8.15 Uhr starteten wir bei starkem Schneefall zur Abfahrt zum See hinunter. Der leichte Schnee rutschte sofort weg, und wir hatten Mühe, über die pickelharte Unterlage abzurutschen. Da passierte das Unglück, dass René Hager in einer Kurve ausglitt und über den steilen Hang und die Felsen abstürzte in eine Spalte zwischen Fels und Eis. Sofort eilte Beat herbei, musste aber feststellen, dass es sehr schwierig sein würde, René zu retten. Nach zweistündigem Kampf gelang es endlich, ihn herauszubringen dank der Hilfe eines weiteren Führers. Mit ständiger künstlicher Beatmung wurde versucht, René am Leben zu halten. Da die schlechten Sichtbedingungen den Einflug eines Rettungshelikopters verunmöglichten, mussten wir uns entschliessen, René mit einem Ratrac zu Tal zu bringen, wo der entgegenkommende Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Tief betroffen fuhren auch wir dann bei schlechter Sicht und heiklen Verhältnissen durch das enge Tal nach Morasco ab und hinaus ins Val Formazza.

So endete die gut begonnene Woche auf tragische Art. Dich, René, werden wir nicht vergessen.

Unserem Führer Beat und den beiden Tourenleitern danken wir für die ausgezeichnete Organisation und die gute Führung.

Richard Schneider

JO-Ecke

3. Februar 1991

Eigentlich wäre an diesem Wochenende eine Skitour mit Biwak auf dem Programm gestanden. Doch angesichts der sibirischen Temperaturen beschlossen wir aufs Biwak zu verzichten und statt dessen

am Sonntag am Faldumgrat die Schneeverhältnisse zu erforschen.
Gesagt, getan; am Sonntag morgen begab sich eine lustige Gruppe Richtung Goppenstein.
Dort angekommen, ging's sofort los. Einige hundert Meter vom Bahnhof entfernt begann unser Aufstieg. Unsere Route stieg sofort steil an, was uns bereits zu Beginn einige Schweisstropfen kostete. Nur die beiden Bläsis schien die Steilheit nicht zu beeindrucken. Sie erreichten die Faldumalp zirka ½ Std. vor uns. Als auch die Nachhut die Alp erreicht hatte, wurden zum erstenmal der strahlend blaue Himmel und die faszinierende Aussicht genossen.
Sobald sich alle einigermassen erholt hatten, ging's weiter Richtung Pt. 2 777 am Faldumgrat. Tinu legte dorthin eine für JO-Verhältnisse eher ungewöhnliche Spur (ich habe die Spitzkehren nicht gezählt, aber es waren auf jeden Fall viele).
Kurz nach 13.00 Uhr erreichten wir den erstrebten Punkt und genossen ein zweites Mal den strahlenden Sonnenschein. Alsbald machten wir uns bereit zur Abfahrt. Leider waren die Schneeverhältnisse nicht ganz, wie wir sie erwartet hatten. Es war recht hart und eisig, dazwischen wieder Pulverschneeflecken, was den meisten etwas Mühe bereitete.
Wir kamen aber alle heil und zufrieden wieder in Goppenstein an. Dort wurden die Kehlen sofort mit viel Tranksamen vor dem Austrocknen gerettet. Zum Schluss möchte ich noch den beiden Leitern, Titus und Tinu, herzlich für diese schöne Skitour danken.
Peter

JO-Skitour

27./28. April 1991
Golegghorn, 3 077 m

Es war schon bequem, den Wechsel von den Jeans in die Skitourenmontur erst gerade dann vorzunehmen, nachdem Gügge, unser Bergführer, Chauffeur und Verlierer nach Punkten, das Spacemobil mit einer akzeptablen Abweichung von zehn Schritten auf den Startpunkt unserer Skitour gesetzt hatte.
Für einige von uns war das Ziel nicht der Gipfel, sondern am darauffolgenden Tag eine Route in den Platten bei der Handegg zu klettern. Sie bekamen schon einen süssen Mund, wenn sie nur an den Hochgenuss dieser Granitklettereien dachten. Dieses Gesinne stellte sich aber je länger desto mehr als ein Trugschluss heraus.
In unserer Unwissenheit nahmen wir gelassen den mit zahlreichen Spitzkehren gespickten Aufstieg unter die Ski. Inzwischen bildete sich eine dünne Neuschneeschicht. Plötzlich standen wir im «Nowhere», und Gügge ordnete eine Verschnaufpause an. Rundum war alles milchweiss. Gügge versprach, in einer weiteren halben Stunde am «Schermen» zu sein. Wägeli hatte einen Riecher, so schien es, dass die Hütte in unmittelbarer Reichweite liegen müsste. Zwei Minuten später stellte sich heraus, dass das ganze nur eine Verarschung war, und damit begann sich Gügges Punkteniederlage abzuzeichnen. Der Rest der Gruppe war froh, die Ski nun abzulegen.
Sofort wurde begonnen, für heisses Wasser zu sorgen. Bis der gute Tee endlich fertig auf dem Tisch stand, verging einige Zeit, die Jüre, Pesche und Beni nutzten, um das «Mise en place» für das besondere Kraut-und-Rüben-Risotto zu machen.

Das Tüpfchen auf dem i war die mit Sahne gestreckte Schoggicreme. Schnell hatte Beni genug davon. Er schob seinen Topf von sich. Reflexartig griff Wägeli am anderen Tischende nach einem grösseren Löffel und löste das Problem fast von alleine.
Am Sonntag begaben wir uns mit schlurfenden Schritten weiter aufwärts. Den Gipfel sahen wir eigentlich nie. Er wäre wohl auch keine Sehenswürdigkeit gewesen, was auch recht ist. Wer das Matterhorn sehen möchte, kann sich auch mit Postkarten bedienen lassen.
Während der Abfahrt, teils durch feinen, sausenden, teils durch brüchigen Schnee, begann es ihn auch noch heftigst vom Himmel zu geben. Nun war der Zeitpunkt gekommen, die Vorzivilisation wieder zu verlassen.
Die Klettermaxe unter uns machten einen grossen Umweg.
Georg Graf

Bern Nr. 4, 1991 68. Jahrgang
Erscheint 8x jährlich
Nrn. 2, 3, 4, 8 als Doppelnummern
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
Adressänderungen sind der Druckerei mitzuteilen

Redaktion:
Hanni Bodmer-Widmer, Amselweg 1
3110 Münsingen, Telefon 031 721 46 65

Druck, Expedition, Inseratenannahme und Adressenverwaltung:
Fischer Druck AG
3110 Münsingen-Bern
Telefon 031 721 22 11

Nr. 5, September 1991
erscheint am 17. August 1991
Redaktionsschluss:
17. Juli 1991

Nr. 6, Oktober 1991
erscheint am 21. September 1991
Redaktionsschluss:
22. August 1991

Subsektion Schwarzenburg

Touren für SAC und JO siehe Jahresprogramm
Tourenbesprechungen SAC im Restaurant «Bühl», jeweils um 20.30 Uhr.

Juni

21. Fr. Höck für Familienwanderung und Obergabelhorn

Juli

12. Fr. Höck für Chamonix
19. Fr. Höck für Jungfrau
26. Fr. Höck für Klettertourenwoche Göscheneralp–Furka

August

16. Fr. Höck für Weissmies, Lagginhorn, Fletschhorn

Danke

Liebe Berg- und Sängerkameraden

Abgesehen von meinem Alter bin ich so behindert, dass ich, ohne mir Weh zu tun, noch im Dorf spazieren kann. Andererseits aber kann ich leider nicht mehr an SAC-Wanderungen und auch nicht mehr beim Singen teilnehmen.
Mit dieser Mitteilung möchte ich mich nicht von Euch, liebe Kameraden, verabschieden, sondern vielmehr möchte ich hiermit allen lieben Kameraden für die mir während 42 Jahren liebevoll dargebotene Kameradschaft recht herzlich danken.
In der Hoffnung, dass der kameradschaftlich edle SAC-Geist weiterhin bestehen bleibt, grüsse ich zufrieden in Dankbarkeit
Euer Albert Binggeli, Schwarzenburg